

Beschluss des Landrats vom 31.10.2019

Nr. 239

39. Verschiebung des Abdrehpunkts des Abflugverfahrens RNAV am EAP 2019/367; Protokoll: ps

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) hält fest, der Regierungsrat nehme das Postulat entgegen und beantrage Abschreibung.

Klaus Kirchmayr (Grüne) hält es für verfehlt zu sagen, der Regierungsrat habe nicht eine gewisse Lernkurve gemacht und den Flughafen in diese Richtung gedrängt. Immer eingedenk der Tatsache, dass jeder nachvollziehen konnte, was seitens Flughafen während fünf Jahren geleugnet wurde. Die Bevölkerung in Allschwil ist zu Recht stinksauer. Jeder weiss, dass die Flugzeuge heute anderswo durchfliegen als vor sechs, sieben Jahren. Der Redner ist froh, dass der Regierungsrat nach der Einreichung des Postulats entsprechend zu wirken begonnen hat. Es ist schwierig, den Flughafen zu beeinflussen, weil der Kanton Basel-Landschaft nur zwei von fünfzehn Verwaltungsräten stellt. Das Postulat verlangt, dass die Eigentümerstrategie den Abdrehpunkt beinhalten soll. Der Regierungsrat hat das Dokument unter Kontrolle. Dass er Schwierigkeiten hat, die Eigentümerstrategie umzusetzen, weil die Mehrheitsverhältnisse im Verwaltungsrat vielleicht anders sind, versteht der Redner. Aber das Minimum, was der Landrat tun kann, ist die Aufnahme der absolut berechtigten Forderung nach einer Rückverschiebung des Abdrehpunkts. Wer die Eigentümerstrategie und die Antwort des Regierungsrats liest, sieht leider nichts davon. Es wird auf einen allgemeinen Gummisatz in der Eigentümerstrategie verwiesen, in dem das enthalten sein soll. Das ist nicht der Auftrag, den der Landrat x-fach mit grosser Mehrheit gegeben hat. Der Redner verlangt nicht, dass der Verwaltungsrat etwas tut, sondern dass der Regierungsrat seine Eigentümerstrategie anpasst. Der Regierungsrat überarbeitet seine Eigentümerstrategien von Zeit zu Zeit. Würde Regierungsrat Thomas Weber zusichern, er nehme das Anliegen in der nächsten regulären Überarbeitung auf, wäre der Redner mit der Abschreibung einverstanden. Aber nun enthält die Eigentümerstrategie nichts dazu, weshalb der Redner nicht mit der Abschreibung einverstanden ist. Die anderen Verwaltungsratsmitglieder wissen nicht, was der Kanton Basel-Landschaft will. Die Verwaltungsräte des Kantons sollen sich für das Anliegen einsetzen; ob sie reüssieren oder nicht, ist eine andere Frage. Es besteht jedoch ein klarer Auftrag. Der Redner macht beliebt, das Postulat nicht abzuschreiben. Das ist man der Bevölkerung schuldig, der über mehrere Jahre hinweg zu diesem Thema nicht die Wahrheit gesagt wurde. Der Redner hat an den entsprechenden Hearings in der VGK teilgenommen und schätzte es, dass die Verwaltungsräte das mittlerweile eingestanden haben. Das höchste Gut, für das der Landrat verantwortlich ist, ist das Wohl der Bevölkerung. Diese fühlt sich zu Recht nicht ernst genommen. Das Vertrauen kann nun wieder aufgebaut werden.

Sven Inäbnit (FDP) möchte es auf einen kürzeren Punkt bringen: Der Abdrehpunkt liegt am falschen Ort. Sowohl der Verwaltungsrat als auch der Flughafen selber haben dies eingesehen, und sie arbeiten daran. Somit ist eine wichtige Forderung der letzten Jahre erfüllt. Betreffend der Eigentümerstrategie ist der Redner komplett anderer Meinung. In einer Eigentümerstrategie kann nicht jedes Detail festgeschrieben werden. Das geht nicht. Darin ist klar festgehalten, dass dies möglichst umweltverträglich abzuwickeln ist. Dazu kommt, dass ein Indikator definiert ist, was bezüglich Abflug nach Süden eingehalten oder angestrebt werden soll. Der Redner glaubt, dass das Anliegen nicht unter den Tisch gewischt werden kann. Es wurde öffentlich kundgetan, und Regierungsrat und Verwaltungsrat haben sich dazu geäussert. Die Flughöhe stimmt nicht ganz, wenn

man die Eigentümerstrategie anpassen würde. Der Redner spricht sich dafür aus, das Postulat entgegenezunehmen und abzuschreiben.

Felix Keller (CVP) spricht für eine Minderheit der CVP/GLP-Fraktion beziehungsweise alle Allschwiler. Man sieht die Flugzeuge nicht nur, sondern hört sie in Allschwil auch. Das ist ein Problem. Der Redner hat viel Sympathie für das Postulat. Es ist etwas schiefgelaufen, was man zum Glück eingesehen hat. Der Redner spricht sich gegen Abschreibung aus, weil er sehen und hören möchte, was umgesetzt wird. Ob es in der Eigentümerstrategie steht, spielt eigentlich keine Rolle. Wichtig ist, dass eine Umsetzung erfolgt. Im Sommer 2020 soll so geflogen werden, wie geflogen werden müsste.

Andreas Bammatter (SP) sagt, die SP-Fraktion spreche sich gegen Abschreibung aus. Der Redner hat 2017 ein Postulat (365/2017, Überprüfung der An- und Abflugrouten) eingereicht, das überwiesen wurde. Die Geduld ist langsam aufgebraucht.

Rahel Bänziger (Grüne) verweist auf den Satz in der Eigentümerstrategie, dass es möglichst umweltverträglich abgewickelt werden soll. Das ist ein schwammiger Paragraph, der auch bedeuten kann, dass die Enten im Teich zwischen den Pisten möglichst wenig gestört werden sollen. Es geht um die Menschen, die nicht mehr gestört werden sollen. Der Lärm soll reduziert werden. Die Südkurve hat sich in die Schweiz verschoben. Die Rednerin hat immer wieder gehört, dass etwas unternommen wird, aber es ist nichts Hörbares geschehen. Der EuroAirport (EAP) habe es eingesehen, und in einer Eigentümerstrategie könne nicht jedes Detail geregelt werden, wurde gesagt. Aber der Schwammparagraf lässt zu viel Spielraum, weshalb konkrete Massnahmen ergriffen werden sollten. Der Rednerin fehlt der Glaube, dass der EAP etwas tut. Es werde geprüft, aber da ist nichts geschehen. Schritte wurden eingeleitet, hiess es. Nein, es handelt sich um Prüfungsaufträge, die eingeleitet wurden. Man will prüfen, wieso es dazu gekommen ist. Auch der Prüfungsauftrag lässt lange auf sich warten. Die Bevölkerung, mehrere Tausend Leute, leidet unter Fluglärm. Die Eigentümerstrategie sollte griffiger sein. Der Regierungsrat hat das Problem wahrgenommen, und die Verwaltungsräte sollen sich dafür einsetzen. Der Landrat kann ihnen helfen, indem er Nägel mit Köpfen macht. Die Rednerin ist für Überweisen, aber gegen Abschreiben.

Christina Wicker-Hägeli (GLP) erklärt, die CVP/GLP-Fraktion sei für Abschreiben. Der Sommer 2020 ist abzuwarten. Dann kann etwas Neues aufgegleist werden.

Florian Spiegel (SVP) sagt, beim Thema EAP stehe ein Allschwiler nach dem anderen auf. Der Redner glaubt daran, dass der EAP und der Verwaltungsrat das Problem erkannt hätten und etwas ändern wollen. Das muss nicht in die Eigentümerstrategie aufgenommen werden. Der Redner hat sich die Flugrouten angeschaut. In dem Teil von Allschwil, wo der Vorredner Felix Keller wohnt, würde sich nichts ändern. Es geht um die ganze Bevölkerung, das stimmt. Die Zeit bis zum Sommer 2020 soll abgewartet werden. Der Redner geht davon aus, dass es sich ändern wird. Wenn nicht, kann erneut angesetzt werden. Das Postulat ist zu überweisen und abzuschreiben.

Klaus Kirchmayr (Grüne) äussert, der Verwaltungsratsvizepräsident habe das Prozedere für die Änderung des Abflugverfahrens sehr detailliert erklärt. Die Bürokratie ist riesig. Die Hoffnung ist gering, dass das im Sommer ändert. Der Redner kann sich nicht an ein zeitliches Versprechen des Verwaltungsrats erinnern.

Vertrauen darauf, dass es gut kommt, ist gut, aber die Flughafenverantwortlichen haben dieses Vertrauen mehrfach gröbstens enttäuscht. Die entsprechenden Mitteilungen des Flughafendirektors, des Verwaltungsrats und des Regierungsrats aus Basel-Stadt lassen den Redner zweifeln, dass man jetzt vertrauen kann, dass etwas geschieht.

Es braucht eine klare Willensbekundung, die in der Eigentümerstrategie festgehalten ist. Sollte das Verfahren im Sommer 2020 wider Erwarten angepasst sein, spricht nichts dagegen, das wieder zu streichen. Aus jetziger Sicht ist dies die einzige Massnahme, die realistischerweise getroffen werden kann, weil der Kanton Basel-Landschaft die Eigentümerstrategie autonom und unabhängig von Basel-Stadt, den Elsässern, den Schweizern und französischen Behörden etc. anpassen kann.

Bálint Csontos (Grüne) sagt, man spreche immer über das komplizierte Verfahren, den Flughafen als Organisation etc. und vergisst, dass es um Menschen geht, die unter dem Fluglärm leiden. Es sind 60'000 – 80'000 Betroffene. Es ist die Aufgabe des Landrats, für die ganze Bevölkerung zu denken und zu reden. Für einige scheint der Fluglärm ein Detail, obwohl zehntausende Menschen betroffen sind. Diese Ansicht teilt der Redner nicht; es ist eine klare Herausforderung, die in eine Eigentümerstrategie gehört.

Marc Schinzel (FDP) verweist darauf, dass sich Sven Inäbnit seit Jahren gegen den Fluglärm einsetze. Man weiss, wovon man in Binningen spricht. Man muss aber auch die Realitäten sehen. Eine klare Willenskundgabe ist mit der Überweisung des Postulats erfolgt. Es ist auch nicht der erste Vorstoss zum Thema. Die Äusserungen werden protokolliert. Der Regierungsrat hat diese aufgenommen. Auch die Vertreter des Kanton Basel-Landschaft im Verwaltungsrat sind instruiert und können sich äussern. Das ist öffentlich klar bekundet. Alle können Zeitungen und Landratsprotokolle lesen. Der Redner bittet, auf den Boden zurückzukommen. Die Willenskundgabe wurde gemacht und ist beim Regierungsrat angekommen. Das Vertrauen in den Regierungsrat ist vorhanden. Mit einem weiteren Papier ist das Problem nicht gelöst. Es muss gehandelt werden, und das wurde erkannt.

Sven Inäbnit (FDP) sagt, man wolle Daten sehen, und es muss etwas gehen. Dies soll auch hörbar sein. Alles andere wäre nicht zielführend. Aber ein Satz in der Eigentümerstrategie nützt nichts. Diese alleine bewirkt keine Verfahrensänderungen und Massnahmen, die der EAP einleiten muss. Implizit ist es in der Strategie enthalten. Eine Ehrenrunde mit der Anpassung der Strategie braucht es nicht. Verwässert der EAP das Ganze erneut, sieht es anders aus. Der Redner empfiehlt den neuen Ratsmitgliedern, sich über die politischen Haltungen der bisherigen Ratsmitglieder zu informieren, bevor sie solche Äusserungen machen.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und bei einem Abstimmungsresultat von 41:41 Stimmen mit Stichentscheid des Präsidenten abgeschrieben.
